



MARTIN MILLER

Das wahre „Drama des  
begabten Kindes“

Die Tragödie Alice Millers

KREUZ

*nicht retten; ich hatte es versucht:  
Ich wollte Dir eine Therapie  
bezahlen, die mir geholfen hat,  
Realitäten zu sehen, nachdem ich  
ihnen 60 Jahre lang ausgewichen  
bin und blind für sie war. Du hast  
mein Angebot mit großen Gesten  
ausgeschlagen und wolltest nichts  
darüber hören. Stattdessen  
beginnst Du immer mehr das  
Verhalten deines Vaters zu  
imitieren, offenbar ohne es zu  
merken, denn Du bestreitest das  
heftigst, wenn ich Dich damit*

*konfrontiere.*

*Warum brauchte ich 30 Jahre, um die Augen zu öffnen? Warum brauchte ich 60 Jahre, um zu sehen, wie grausam, zerstörerisch, ausbeuterisch, durch und durch verlogen und lieblos meine Mutter war? Dass sie systematisch die Liebe und das Leben in mir zerstörte und später d. Gleiche mit meiner Schwester und meinen Neffen tat?*

*Weil die Verdrängung der Schmerzen aus der Kindheit so*

*unheimlich stark ist + weil ich, um sie aufrechtzuerhalten, lernen musste, nichts zu merken, nicht zu fühlen + den verlogenen Versicherungen, sie würde mich »lieben«, zu glauben. Ich musste auch sehr früh lernen, zu helfen und verstehen zu wollen, wo nur Abscheu die einzige adäquate Reaktion gewesen wäre: Abscheu und Flucht zu anderen, liebesfähigeren Menschen. Aber mein Schicksal gab mir diese Möglichkeit nicht. Es gab für mich*

*kein Entrinnen; ich wurde schließlich noch zur Retterin meiner Mutter, und als ich nach d. Krieg meinte, mich ihr endlich entziehen zu können, flüchtete ich zu einem Menschen, der ähnlich wie sie mit mir umging und den ich wieder retten + zum Leben erlösen wollte, damit er mich und die Kinder endlich leben ließe.*

*Aber man kann dem anderen nicht helfen, wenn er sich gar nicht in Frage stellen kann und sich großartig fühlen muss. Man kann*

*auch den anderen nicht ändern, nur  
einzig und allein sich selber. Und  
nur, wenn man es wirklich will.*

*Diesen Willen hatte ich, weil ich  
trotz meiner Blindheit irgendwie  
ahnen musste, dass nicht alle  
Menschen so zerstörerisch sind wie  
meine Mutter und dass es  
verbrecherisch ist, auf Kosten der  
eigenen Kinder oder anderer  
Menschen, seine Macht  
aufzubauen. Ich sage jetzt, ich  
ahnte es, weil ich seit je auf keinen  
Fall so werden wollte, wie meine*